

Jesus ging hinab nach Kafarnaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrte die Menschen am Sabbat. Sie waren sehr betroffen von seiner Lehre, denn er redete mit göttlicher Vollmacht.

In der Synagoge saß ein Mann, der von einem Dämon, einem unreinen Geist, besessen war. Der begann laut zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!

Da befahl ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der Dämon warf den Mann mitten in der Synagoge zu Boden und verließ ihn, ohne ihn jedoch zu verletzen.

Da waren alle erstaunt und erschrocken und einer fragte den andern: Was ist das für ein Wort? Mit Vollmacht und Kraft befiehlt er den unreinen Geistern, und sie fliehen. Und sein Ruf verbreitete sich in der ganzen Gegend.

*Lukasevangelium 4, 31–37
(Einheitsübersetzung)*

Der Mann ist nicht Herr seiner selbst. Er hat die Kontrolle über sich verloren. Ein „Dämon“ hat von ihm Besitz ergriffen. Seinen Mitmenschen wird er unheimlich gewesen sein, so dass sie ihn geschnitten haben.

Jesus sieht den Mann und wie er leidet. Indem er den „Geist“ zum Schweigen bringt, ermöglicht er ihm, die Kontrolle über sich selbst zurückzuerlangen und wieder dazuzugehören.

Ganz egal, wodurch ein Mensch an seiner Entfaltung, an einem erfüllten Leben gehindert wird, sei es Krankheit, Lähmung, Aussatz, Blind- oder Taubheit, Jesus stellt sich diesen Hindernissen entgegen.

Wenn auch nicht so extrem wie in der Geschichte – solch ein Kontrollverlust ist uns nicht fremd. Auch wir tun oft, was wir nicht wollen; wir leiden unter Sucht, Aggressivität, Schuldgefühlen, Vorbehalten und Vorurteilen, mangelnder Offenheit – Kräfte, die uns am Leben hindern, uns einschränken und uns handlungsunfähig machen.

Wir hoffen, dass auch für diese unsere „Geister“ gilt: „Schweig und verlass ihn!“

Jesus will, dass wir ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben führen können in Gemeinschaft mit Anderen.